

NAGAYA

Nr. 3 | September 2021

Magazin

DIE ZUKUNFT PFLANZEN

NACH DER FLUTKATASTROPHE
SO SCHÜTZEN WIR FAMILIEN

DAS KLEID DES PLANETEN ERDE
WAS BÄUME FÜR UNS BEDEUTEN

Menschen
für
Menschen

Karlheinz Böhm's Äthiopienhilfe 
Switzerland



Für die Familien ist die Überschwemmung eine Frage von Leben und Tod. «Was sollen wir jetzt essen», fragen sich die Menschen

Überflutete Ebene in Fogera

TEXT: BERND HAUSER

ZUKUNFT PFLANZEN



Regenzeit im Bezirk Fogera im Nordwesten Äthiopiens: Dicke Tropfen trommeln in rasendem Stakkato auf das Land. Teils fallen 125 Liter Niederschlag pro Tag und Quadratmeter. Die Kraft des Wassers ist gewaltig. Es reißt tiefe Gräben in die Hänge, überflutet die Täler. **Menschen für Menschen** sorgt mit Nothilfe dafür, dass die Flutopfer in ihrer Heimat bleiben können. Und mit dem Pflanzen von Bäumen kämpft die Äthiopienhilfe langfristig gegen Klimawandel und Naturkatastrophen.



DAS PROBLEM
Die Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlagen

In der Regenzeit reißt das Wasser Gullys in Äcker und Weiden

September 2020

Die Wassermassen strömen zu Tal, reißen Boden mit sich, fräsen im abschüssigen Gelände Gräben in die Äcker. Diese sogenannten «Gullys» sind klaffende Wunden in der Landschaft. Bei jedem Wolkenbruch werden sie grösser. Viele sind über fünf Meter breit und mehrere hundert Meter lang.

Im Dorf Mintura lebt Zigale Mulat mit seiner Frau Tiruye und drei kleinen Buben, als Kleinbauer in hügeligem Terrain. Ein Gully durchzieht sein Feld. «Der Graben frisst sich in jeder Regenzeit weiter in mein Land», sagt Zigale. «Ich habe immer weniger Ackerfläche. Und in drei oder vier Jahren wird sich der Gully bis an mein Haus herangearbeitet haben. Was soll dann werden? Die Sorgen machen mich fertig.»

FLUT IN DER TAL-EBENE

Weiter unten im Tal hingegen, in der Ebene vor dem Tana-See, stauen sich die Wassermassen bei extremem Regen, sie über-

fluten Lehmhäuser und Felder. 880 Bauernfamilien in den Dörfern Kidist Hana and Wagetera erleiden deshalb im September 2020 einen Ernteverlust von 100 Prozent. Das Wasser hat auch das Reisfeld von Birhanu Assefa, 38, vernichtet. Er ist Vater einer Tochter und von vier Knaben. «Für meine Familie ist das eine Frage von Leben und Tod», sagt Birhanu. «Was sollen wir jetzt essen?»

Die Katastrophe ist menschengemacht. Einerseits haben die Bauern aus Armut und Not in den vergangenen Jahrzehnten die Wälder eingeschlagen, für Brenn- und Bauholz und um Ackerland zu gewinnen für die wachsende Bevölkerung – also schiessen jetzt die Niederschläge ungebremst von Blattwerk und Baumwurzeln in die Täler. Andererseits haben die Menschen in den wohlhabenden Ländern mit ihrem Verbrauch an fossilen Rohstoffen den CO₂-Ausstoss vervielfacht und den globalen Klimawandel angeheizt. Auch deshalb verändert sich die Regenzeit: Die Wolkenbrüche werden unberechenbarer, heftiger – und existenziell bedrohend für die armen Bauern in Äthiopien.



DIE LÖSUNG KURZFRISTIG: Nothilfe für Flutopfer

April 2021

Sechs Monate nach der verheerenden Flut: In der Fogera-Ebene herrscht wider Erwarten der Menschen kein Hunger, stattdessen geschäftiges Treiben. Berhanu hat das Vieh von Nachbarn ausgeliehen, jetzt lässt er es auf dem Dreschplatz im Kreis gehen. Auch die Familienmitglieder helfen. Sie gehen mit nackten Füßen stunden- und tagelang über die Halmbündel auf dem festgestampften Lehmboden. Durch den Druck von Fusssohlen und Hufen trennen sich die Körner von Stroh und Spreu.

Was war geschehen? Die Flutopfer baten in ihrer existenziellen Not *Menschen für Menschen* um Hilfe. Gemäss Karlheinz Böhms Prinzip der «Hilfe zur Selbstentwicklung» entschied sich die Stiftung, keine Lebensmittelspenden auszugeben. Stattdessen vereinbarte die Äthiopienhilfe mit den lokalen Behörden und den Kleinbauern, leistungsfähiges Teff-Saatgut bereitzustellen. Ausserhalb Äthiopiens ist Teff recht unbekannt, aber für die Äthiopier ist es das begehrteste aller Getreide. Das Fladenbrot Injera wird daraus gebacken, die Grundlage der einheimischen Küche. Auf den Märkten in Fogera ist Teff fast doppelt so teuer wie Weizen und dreimal so teuer wie Mais. Die Körner sind winzig wie Mohnsamen, dreitausend Teff-Körner wiegen gerade mal ein Gramm. In regenfeuchter Erde braucht Teff nur 36 Stunden zum Keimen – so schnell keimt kein anderes Getreide: Durch die Abgabe des Teff-Saatguts bekamen die Bauern nach Sinken des Hochwassers doch noch die Chance, in der kurzen Saison zu säen und zu ernten.

Jede Flutopfer-Familie erhielt sechs Kilogramm Teff und Dünger. Die Menge reicht zum Bepflanzen von 2500 Quadratmeter. Die Bauern ernteten darauf zwischen 250 und 650 Kilogramm Teff, je nach Lage und Bodengüte.

Birhanu Assefa kann nach dem Dreschen Säcke füllen, die zusammen 350 Kilogramm wiegen. Auf den lokalen Märkten kann er diese Menge und das Stroh als Nebenprodukt für rund



Die Menschen fürchteten, ihre Heimat verlassen zu müssen. «Dank der Nothilfe konnten wir bleiben», sagt Birhanu Assefa

14'000 Birr verkaufen, das sind fast 300 Franken – der Jahresverdienst eines Tagelöhners. Für Saatgut und Dünger hat *Menschen für Menschen* lediglich 30 Franken pro Familie eingesetzt. Man kann sagen: Die Aktion bringt zehnfache Frucht.

«Ohne diese Hilfe hätte es schlimm ausgesehen. Vielleicht hätten wir die Heimat aufgeben und in die Stadt ziehen müssen. Vielleicht wären wir vor Nahrungsmangel und Schwäche krank geworden», sagt Birhanu Assefa. Nun könne er mit dem Erlös aus dem Verkauf des Teffs billigeres Getreide wie Mais und weitere Grundnahrungsmittel kaufen, neben Kleidern und Schulbedarf für die Kinder. «Wir können auf unserem Hof bleiben. Wir haben neue Hoffnung geschöpft.»

WARUM WIR HELFEN

Aus Not haben die Menschen im Bezirk Fogera die Wälder abgeholzt. Der globale Klimawandel verstärkt die Niederschläge. Die Folgen sind Bodenerosion und Hochwasser – und damit auch Mangel und Hunger.

WAS WIR TUN

- Nothilfe für Flutopfer: Saatgut für 880 Familien
- Aufforstung: Pflanzung von einer Million Bäume innerhalb von drei Jahren
- Schulungen für Kleinbauern: Wie bebaut man sein Land im Klimawandel?
- Abgabe von Vieh und Saatgut auf Basis fairer Kredite



DIE LÖSUNG LANGFRISTIG: Bäume schützen Natur und Mensch

August 2021

Doch in jeder Regenzeit droht eine neue Flut in der Ebene – und weitere Abschwemmung von Mutterboden talaufwärts. Deshalb geht *Menschen für Menschen* zusammen mit den Einheimischen an die Wurzel des Problems: Zigale und 76 weitere Bauern aus seinem Dorf haben viele Tage lang Steine den Gully hinaufgeschleppt, der ihr Ackerland bedroht. Mit den Steinen füllen sie Körbe aus stabilem Drahtgeflecht. «Wir schichten die Körbe zu Quermauern auf», erklärt Zigale.

Diese Bollwerke gegen das Wasser allein reichen aber nicht aus: Im August 2021 bepflanzen die Bauern den Graben dicht mit Bäumen. Deren Wurzelgeflecht soll den Boden festhalten und die Erosion stoppen. Insgesamt forstet die Äthiopienhilfe so 16 Gullys in Fogera auf. «Alleine hätten wir das nie geschafft», sagt Bauer Zigale. «Wir dachten, wir seien der Katastrophe hilflos ausgeliefert.» Es habe einfach an Kapital und Wissen vor Ort und am Glauben an einen Erfolg gefehlt. «Aber jetzt herrscht Einigkeit und Zuversicht», sagt Zigale: «Die Gullys werden gesperrt. Niemand darf sein Vieh hineinlassen.» Die Bäumchen sollen nicht von Ziegen verbissen werden. Nach wenigen Jahren ist der Graben ein grünes Band in der Landschaft, das für eine Verbesserung des Klimas und des Wasserhaushalts der Landschaft sorgt.

Etwa ein Drittel der Bäume, die *Menschen für Menschen* in einer eigenen Pflanzschule heranzieht, werden gemeinschaftlich an Hängen und Gullys gepflanzt, ein weiteres Drittel rund um Schulen, öffentlichen Gebäuden und Dorfplätzen. Das letzte Drittel geht direkt an die Bauern. Sie pflanzen die



Die Bauern arbeiten zusammen, um die Abschwemmung von Boden zu stoppen. Wir pflanzen eine Million Bäume

Setzlinge als Erosionsschutz entlang Feldrainen oder als Schattenbäume um ihre Höfe.

Besonders freuen sich viele Bauern über die Mango-Setzlinge. Es gibt in Fogera keinen Winter, der die Wachstumsperiode der Bäume unterbricht. «Schon in vier Jahren werden wir die ersten Mangos ernten», sagt Enanu Bayley, 50, die im vergangenen Jahr 133 Waldbäumchen und 20 Mango-Setzlinge erhielt. «Wir werden die Früchte auf dem Markt verkaufen. Das zusätzliche Einkommen wird gerade im Juli und August wichtig für uns: Denn dann ist Regenzeit und wir warten auf die Ernte. Da haben wir immer Geldmangel und können nicht ausreichend essen.»

Vor allem aber soll dem Nahrungsmangel auch das Kleinvieh-Programm von *Menschen für Menschen* abhelfen: Auf Basis eines fairen Mikrokredits hat die Familie Ziegen und Schafe erhalten. Der erste Nutzen daraus kann bereits nach wenigen Monaten erwartet werden, wenn Kitze und Lämmer der Muttertiere verkauft werden können.

Und Bauer Zigale freut sich über leistungsstarkes Kartoffel-saatgut, das er von der Äthiopienhilfe zusammen mit einer Schulung zum Anbau bekommen hat. Kartoffeln versprechen einen hohen Ertrag auf geringer Fläche. «Ich verliere kein Ackerland mehr, weil der Graben in seinem Wachstum gestoppt ist, und ich bekomme Einkommen durch die Kartoffeln», sagt Zigale. Unberechenbaren Wolkenbrüchen und Klimawandel zum Trotz: «Ich darf wieder zuversichtlich sein.»



«Ich darf wieder zuversichtlich sein.»

Zigale Mulat mit Familie

DAS KLEID DER ERDE

Was Bäume für uns bedeuten

«Die Bäume, die Sträucher, die Pflanzen sind der Schmuck und das Gewand der Erde.»

Jean-Jacques Rousseau, Schweizer Philosoph und Staatstheoretiker (1712 – 1778)

Sie spenden Schatten für Mensch und Vieh, ihre Wurzeln halten den Boden fest und regulieren den Wasserhaushalt, sie nehmen Treibhausgase auf und geben Sauerstoff ab: Bäume sind Wunderwerke. Unser Bild zeigt eine Schirmakazie.



Liebe Leserin, lieber Leser

Rund 60 Waldbäume gibt es pro Einwohner in der Schweiz. Durch eine nachhaltige Forstwirtschaft nimmt der Wald hierzulande sogar zu – jährlich um die Fläche, die dem Thuner See entspricht.

Weltweit herrscht eine andere Lage. Seit der Mensch Ackerbau betreibt, hat er 46 Prozent des ursprünglichen Waldbestandes vernichtet. In jüngster Zeit beschleunigt sich dieser Verlust. Jedes Jahr geht ein halbes Prozent des weltweiten Waldes verloren.

Schuld daran ist Profitgier, etwa beim Roden von Regenwald für Soja-Monokulturen als Futter in der Schweinemast. Doch in Afrika ist vor allem Armut dafür verantwortlich. Die wachsende Bevölkerung braucht Ackerland, Bau- und Brennholz.

In der Schweiz gibt es rund 535 Millionen Waldbäume – vor diesem Hintergrund ist die Zahl von einer Million Bäume beachtlich, die wir in einem einzigen Bezirk in Äthiopien pflanzen: **In Fogera werden unsere Bäume künftig zum Erosions- und Flutschutz beitragen und damit die Ernten der Menschen sichern.**

Es geht uns um die Bekämpfung der Armut. Doch die Bäume im fernen Fogera holen auch eine Menge CO₂ aus der Atmosphäre, helfen also dabei, den globalen Klimawandel zu bremsen. Davon profitieren auch wir in der Schweiz.

Ihr

Kelsang Kone

Geschäftsführer *Menschen für Menschen*

BÄUME FILTERN TREIBHAUSGASE

Ein Auto, mit dem man 7500 Kilometer fährt, bläst etwa eine Tonne CO₂ in die Atmosphäre. Dies entspricht einem Gas-Würfel mit einer Kantenlänge von 8,23 Meter. Eine hundertjährige Buche in Mitteleuropa hat im Laufe ihres Lebens 3,5 Tonnen CO₂ aufgenommen. Junge Bäume nehmen in den ersten Jahren weniger CO₂ auf. Unter den tropischen Bedingungen in unserem Projekt im äthiopischen Fogera brauchen 18 unserer Pflänzlinge etwa zehn Jahre, um eine Tonne CO₂ zu binden.

WDER VERGLEICH

CO₂-Ausstoss pro Kopf

Äthiopien: 0,1 Tonnen	Schweiz: 4,73 Tonnen
--------------------------	-------------------------

In Afrika werden die Regenzeiten unbeständiger und damit Dürren und Fluten: Obwohl die Menschen kaum etwas zu den Treibhausgasen beitragen, leiden sie am meisten unter dem globalen Klimawandel.

Quelle: Worldometer

Trautes Heim

Die Geburtenrate in Äthiopien nimmt ab – dank Aufklärung und Angeboten zur Familienplanung. Doch noch bekommt im Durchschnitt jede Frau vier Kinder. Die jungen Familien brauchen ein Zuhause: Hier entsteht eine Rundhütte. Die Wände werden mit Lehm beworfen, das Skelett ist aus Holz – auch dafür braucht es viele Bäume: Jedes Jahr wächst die Bevölkerung Äthiopiens um drei Prozent.

HABEN SIE FRAGEN?



Sie wollen mehr wissen über unsere Arbeit für Landschafts- und Klimaschutz und gegen Armut? Rufen Sie uns an (Tel. 043 499 10 60) oder schreiben Sie uns (info@mfm.ch)!

Menschen
für
Menschen

Karlheinz Böhm's Äthiopienhilfe
Switzerland 



Im Geiste unseres Gründers, des Schauspielers Karlheinz Böhm, ist unsere Vision eine gerechte Welt, in der es die Spaltung in Arm und Reich nicht mehr gibt. In Äthiopien unterstützen wir die Ärmsten der Armen, ihre Zukunft aus eigener Kraft zu gestalten, damit sie in ihrer Heimat menschenwürdig leben können.

Wir steigern das Einkommen von Kleinbauern, sorgen für die gesunde Entwicklung von Slum-Kindern und stärken benachteiligte Frauen. Informieren Sie sich auf unserer Website www.mfm.ch, wie vielseitig unsere Projekte sind.



«Mutter Teresa Afrikas» ist verstorben:

Abebech Gobena erliegt Corona-Infektion

Im Alter von 83 Jahren ist Abebech Gobena am 4. Juli an einer Corona-Infektion verstorben. Die «Washington Post» schrieb in ihrem Nachruf auf die langjährige Wegbegleiterin von Karlheinz Böhm: «Durch innovatives Fundraising und mit Hilfe ausländischer Organisationen, darunter *Menschen für Menschen* aus der Schweiz, baute sie eine gemeinnützige Organisation auf, die Tausenden von Kindern Unterkunft, Verpflegung und Schulbildung bot.»

Manchmal verändert ein Moment das Leben für immer. Abebech Gobena erlebte diesen Augenblick im Jahr 1980, als Äthiopien eine schlimme Hungersnot erlebte. Sie sah am Wegesrand eine tote Frau. Ihr Baby lag noch an ihrer Brust. Abebech Gobena nahm das Mädchen mit nach Hause – der Startpunkt ihres Wirkens als «Mutter Teresa Afrikas».

Seit dreissig Jahren unterstützt *Menschen für Menschen* Abebech Gobena und ihre Organisation in der Hauptstadt Addis Abeba. Mittlerweile arbeiten fast 250 Mitarbeiter in den Initiativen, die von *Menschen für Menschen* als Hauptgeber ermöglicht werden. «Wir werden das gemeinsame Werk weiterführen», sagt MfM-Geschäftsführer Kelsang Kone.

Mehr über das Leben von Abebech Gobena und unsere gemeinsame Hilfe lesen Sie auf www.mfm.ch.



IMPRESSUM

Stiftung *Menschen für Menschen* – Karlheinz Böhm's Äthiopienhilfe
Stockerstrasse 10 CH-8002 Zürich
Tel. +41 (0)43 499 10 60 Fax +41 (0)43 499 10 61
info@mfm-schweiz.ch www.mfm.ch

Verantwortlich: Kelsang Kone Redaktion: Bernd Hauser,
Michael Kesselring Design: Ute Vogt Fotos: MfM
Druck (klimaneutral): Schmid-Fehr AG, Goldach

Erscheint 4- bis 5-mal jährlich
Jahresabo CHF 5.00
im Gönnerbeitrag inbegriffen



Postkonto: 90-700 000-4 | IBAN: CH97 0900 0000 9070 0000 4